

Tafel einer  
Ferienwoche: das  
malerische Dorf  
Farnese, erbaut auf  
Tuffsteinfelsen

# Es geschah am hellichten Tag...

... in der Idylle der italienischen Region Latium. Dabei  
verbietet sich hier eigentlich jeder Gedanke an Verbrechen –  
es sei denn, man besucht die Krimischule in Farnese



Auch im Hochsommer grün: Der Boden in Latium ist vulkanischen Ursprungs und sehr fruchtbar

**M**assimo muss sterben. Ob ich ihn erdolche, erschiesse, erwürge oder vergifte, habe ich noch nicht entschieden. Verdient hat der Mechaniker aus dem kleinen italienischen Städtchen Farnese keine dieser Behandlungen, das ist sicher. Arglos sitzt der 52-Jährige auf einer Bank vor dem Kiosk seiner Frau, trinkt einen Espresso, blättert in einer Zeitung und hebt ab und an den Blick, um zu beobachten, was auf der Piazza seiner Heimatstadt passiert. Ruhig ist es dort, wie immer zur Mittagszeit. Die Sonne brennt auf den Platz, zwei Katzen spielen Fangen. Im Schatten vor den Häusern halten ein paar ältere Frauen und Männer einen Schwatz. Nur vor der „RokkaBar“, einem von zwei Cafés in Farnese, sitzt eine Gruppe Fremder, zu der auch ich gehöre, und starrt immer wieder zu ihm herüber. **Wir sind Auftragsmörder, wenn auch nur im Geiste: „Manoscritto – spannend schreiben lernen“ heißt der Kurs, an dem ich teilnehme.** Unsere Krimiklasse ist mit zwölf Personen ausgebucht. Der Jüngste, ein Student aus Rosenheim, ist 23 Jahre alt, die übrigen Teilnehmer sind zwischen Mitte 30 und Anfang 50. Der Literaturagent Georg Simader hat den einwöchigen Workshop organisiert, bei dem man lernen kann, wie man eine fesselnde Geschichte aufbaut, stimmige Charaktere entwirft, Hintergründe recherchiert – und vielleicht irgendwann einen Roman schreibt. Heute haben uns

die beiden Dozenten, der Krimi-Autor Robert Hültner („Inspektor Kajetan kehrt zurück“) und Bernhard Matt, Cheflaktor eines Münchner Verlags, eine praktische Aufgabe gegeben: Wir sollen ein Verbrechen planen beziehungsweise eine spannende Erzählung verfassen.

### Wir bringen Nervenkitzel nach Farnese

**Tatort ist unser Kursort Farnese: ein mittelalterliches 1800-Seelen-Nest im Latium, der italienischen Region, die man auch den Vorgarten Roms nennt.** Unsere Hauptfigur Massimo haben wir kurz vor der Mittagspause interviewt. Im Pulk standen wir um ihn herum. Georg Simader übersetzte unsere Fragen, die wie Salven auf den überraschten Mann niederprasselten: Wie lange er schon verheiratet sei? Ob er, wie so viele hier, Wildschweine jage? Was ihn so richtig wütend machen könnte? – „Nichts.“ – Was er täte, wenn man seine Kinder bedrohen würde? – „Die Polizei rufen“, hatte der Familienvater geantwortet und damit sein Schicksal besiegelt. Jedenfalls in meinen Augen. Dieser Mann taugt nicht zum Mörder, beschliesse ich, noch während ich mir seine Antworten notiere. Ich kann mir den friedliebenden Mechaniker nur als Opfer vorstellen.

Während Georg Simader uns die engen Gassen Farneses zeigt, denke ich noch kurz über verschiedene Todesarten nach – werde aber schnell vom Charme des historischen Zentrums



Redakteurin  
Julia Meyer-  
Hermann



Treffpunkt am  
Samstagabend:  
die „RokkaBar“



Arglos: Massimo,  
Hauptfigur unserer  
Workshop-Geschichten



Die malerische Ruhe  
trägt nicht: In Farneses  
Gassen ist seit Jahrzehnten  
kein Verbrechen geschehen

abgelenkt. Die schmiedeeisernen Balkone sind mit üppigem Blumenschmuck dekoriert, ein Torbogen reiht sich an den nächsten, von der Stadtmauer aus öffnet sich der Blick auf die sattgrünen Hügel des Umlandes. Das Latium ist vulkanischen Ursprungs, die Felder sind fruchtbar und mit Blumen in allen Farben übersät. Eine lichte Aura paradiesischer Ruhe umgibt Farnese, in das sich dennoch fast nie ein Urlauber verirrt. Auch Kursleiter Georg Simader fand hier bloß zufällig seine zweite Heimat. Der Frankfurter war mit dem Auto auf dem Weg nach Rom, machte nur kurz Halt, aber das kleine Städtchen ließ ihn nicht mehr los. Inzwischen sehen die Farneser in dem 53-Jährigen nicht mehr nur den kauzigen Fremden, der vor sechs Jahren plötzlich ein Haus im Centro storico kaufte und den man morgens, noch vor dem Frühstück, als einzigen Dorfbewohner im Kratersee Lago di Mezzano schwimmen sah. **Durch seine Krimischule sind auf einen Schlag sämtliche Bed & Breakfast-Zimmer des Ortes ausgebucht.** Ich bin mit zwei anderen Frauen im Kloster S. Maria delle Grazie untergebracht worden. Die Zimmer sind ruhig, einfach, sauber. Wer sich im Urlaub nach Glamour sehnt, ist hier am falschen Ort. Der Luxus, den man hier gratis bekommt, liegt in Farneses Ursprünglichkeit – ohne Nippes-Läden, teure Pizza und Massentourismus.

Das bedeutet auch: Wir fallen auf. Morgens, wenn wir in der „RokkaBar“ frühstücken und als Einzige Schinken und Käse essen. Oder wenn ich in der Apotheke nach Sonnencreme frage: Kunden und Mitarbeiter mustern nahezu ungläubig meine helle Haut, beraten sich lautstark auf Italienisch, bis der Besitzer mir lächelnd eine leicht verstaubte Creme mit Faktor 25 aus dem Lager bringt. Und erst Massimo! Jeder habe ihn gefragt, erzählt er mir mit einem Anflug von Stolz, was die Fremden von ihm gewollt hätten. Was für finstere Pläne sich hinter unseren Fragen

verbergen, ahnt der Mechaniker zum Glück nicht. Er wundere sich nur, sagt unsere Hauptfigur, warum sich Frauen dermaßen für die Mechanik seines Jagdgewehrs interessierten...

### Dieser Urwald könnte Leichen verstecken

„Wie leicht bei so einer Wildschweinjagd wohl ein Unfall geschehen kann?“, rätele ich, während ich mich durch das Dickicht der Selva del Lamone kämpfte, eines Landschaftsschutzgebietes, das außerhalb von Farnese beginnt und sich kilometerlang in Richtung Meer erstreckt. Eine einzige unbefestigte Straße zieht sich durch diese Wildnis, einen teilweise undurchdringlichen Urwald, der Unterschlupf für viele Tierarten bietet und früher auch Räuberbanden beherbergte. Wem hier etwas zustößt, der wird vermutlich nicht so schnell gefunden, überlege ich und steige weiter über einen der riesigen, bemoosten Felsbrocken, bis ich zu einem kleinen See komme. An seinem Ufer blühen gelbe und violette Blumen, die Sonne spiegelt sich im Wasser, Frösche quaken laut und vermutlich verärgert über meinen Besuch, sonst ist kein Ton zu hören. „Wer sich nicht mit der Entsorgung von Leichen plagen muss“, denke ich, „kann hier wunderbar wandern.“ Verlaufen muss man sich trotz der Abgeschiedenheit nicht. Durch den Krüppel-eichenurwald führen ausgeschilderte Wege, die außerdem anzeigen, wo man Überreste einer der vielen bronzezeitlichen Siedlungen findet. **Ich verwerfe meine Idee, Massimo in dem Weiher zu versenken. Nichts soll diese Idylle vergiften.**

Die anderen Teilnehmer meines Kurses sind nicht so zimperlich und haben ihre Kurzgeschichten längst geschrieben. Beim gemeinsamen Abendessen am Lago di Bolsena reden wir über ihre Plots. Bei Heike, einer Psychologin, wird aus einem giftigen Skorpion eine tödliche Waffe. Stefan, ein Tierarzt, schickt Massimo in ein Duell mit einem falschen Freund.

Wien traditionell:  
Küche im Latium



Blick auf die Basilika San Pietro: Das Städtchen Tuscania ist bekannt für seine Kirchen – und seine sanfte Schönheit

Carsten, ein Journalist, macht Krimi-Autor Robert Hültner zum Mörder Massimos; Der möchte endlich wissen, wie sich das anfühlt, worüber er seit Jahrzehnten schreibt. So engagiert müssen wir zum Glück nicht sein! Aber man sollte als Autor eintauchen in die Materie, das habe ich heute Morgen im Unterricht gelernt. Man muss authentisch sein.

### Die Landschaft ist zum Morden schön

Das Gefühl soll also stimmen, denke ich und sehe auf die glänzende Wasseroberfläche des Bolsenasees, auf das Schilf, das sich im Wind bewegt. Tagsüber mietet man sich hier ein Surfbrett oder Bötchen, an vielen Stellen reicht der Blick bis auf den Lava- und Tuffsteingrund des Vulkansees. Abends isst man frischen Fisch, trinkt Wein und verabschiedet sich vom Tag, während in den Ortschaften am Ufer die Lichter angehen. Ich frage mich, ob Massimo mit einer heimlichen Geliebten hierherkäme, um der untergehenden Sonne zuzusehen? Neben uns sitzt jedenfalls ein verliebtes Paar, das alles um sich herum vergessen hat.

Mir dämmert langsam, dass meine Geschichte keinen tödlichen Verlauf nehmen wird. Darin bestätigt mich der Ausflug nach Tuscania am nächsten Tag. Die Altstadt mit ihrer einzigartigen Stadtmauer und den Denkmälern mittelalterlicher Baukunst erinnert an manche Ort in der Toskana – nur ohne Menschenmassen. Ich könnte Massimo hier von einem der zwei hohen Türme der Bischofsbasilika San Pietro stürzen lassen, natürlich nachdem er in der Kathedrale Santa Maria della Rosa gebeichtet hätte. **Aber der Blick in das sanfte Bergaue und Bergab der Landschaft stimmt mich so milde wie das Licht, das diese Szenerie beleuchtet.** Ich kann so nicht morden!

Abends sitze ich mit den anderen Krimischülern vor der „RokkaBar“. Die Nacht ist lau, wir trinken Cocktails. Über die Piazza dröhnt Italo-Pop, so wie jeden Samstag. Auf der anderen Seite des Tresens steht ein junger Mann, der mir

heftig zuzwinkert. Ob es ihn stören wird, dass er mir ausschließlich als theoretisches Anschauungsmaterial dienen darf? Ich lächle zurück, öffne mein Notizbuch und schreibe den Satz auf, den ich im Kopf habe, seit ich in Farnese ankam: Es war Liebe auf den ersten Blick. *Julia Meyer-Hermann*

### Tipps & Infos für das Latium

**Krimischule Manoscritto** Der nächste Wochenkurs startet am 19. September und wird geleitet von den beiden Schriftstellern Jan Costin Wagner und Bernhard Jaumann. Die Kosten betragen 980 Euro, darin enthalten sind die Teilnahme am Kurs und die Unterbringung (alle EZ oder DZ mit Dusche und WC) mit Halbpension, manoscritto.de. **Anreise** Mit Lufthansa z. B. von München nach Rom-Fiumicino ab 180 Euro (lufthansa.de), dann weiter mit dem Mietwagen (z. B. von Sixt, eine Woche ab 340 Euro, sixt.de). **Essen** Die „Piazzetta del Sole“ in Farnese bietet erstklassige Regionalküche. Ein echter Geheimtipp ist das „Oasi del Pescatore“, wo man direkt am Bolsenasee sitzt – ab Valentano Richtung See fahren. **Unterkunft** Wer länger bleiben möchte, findet in der „Villa Diana“ (villadiana.net) ein traumhaftes Ferienhaus für bis zu zehn Personen. **Reiseführer** „Rom – Latium“ (Michael Müller Verlag, 24,90 Euro)

